

Sendschreiben an die Gemeinden

Zwar nicht in Kleinasien, aber dafür im Obererzgebirge
Zwar nicht aus der Verbannung, aber dafür aus der Isolation

Freitag, 20. März 2020

Robert Schneider · Fichtestr. 1 · 09456 Annaberg-Buchholz

An alle Gemeindeglieder und Freunde
der Adventgemeinden
Annaberg & Ehrenfriedersdorf

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Adventgemeinden Annaberg & Ehrenfriedersdorf,

die Entwicklungen der letzten Wochen waren überraschend und für einige vielleicht auch überfordernd. Vergleichbares haben die meisten nie erlebt. Auch die persönlichen Lebensumstände vieler stehen Kopf. Wie können wir mit dieser außergewöhnlichen Situation klarkommen?
In diesem Rundschreiben gibt es einige Informationen, Gedankenanstöße und Hinweise zur Situation.

KURZPREDIGT

Ein Beispiel aus der Bibel möchte ich gerne sinnbildlich auf unsere Situation beziehen: In 1. Samuel 13-14 lesen wir, dass Israel in einer brenzligen Situation war. Die Philister bedrohten das Volk und es gab kaum Verteidigungsmöglichkeiten. Es gab genau zwei Schwerter für ein ganzes Volk. Viel zu wenig, um zu gewinnen. Jonathan, der Königssohn, besaß eines dieser Schwerter und traf mit seinem Waffenträger eine waghalsige Entscheidung: *„Komm, lass uns hinübergehen zu dem Posten dieser Unbeschnittenen! Vielleicht wird der HERR etwas für uns tun, denn für den HERRN gibt es kein Hindernis, durch viele oder durch wenige zu helfen.“* Unbemerkt zogen sie zu zweit zu einem der Vorposten der Philister. Auf ein vereinbartes Zeichen hin stellten sie sich voller Kühnheit den Feinden und wussten: *„Der HERR hat sie in die Hand Israels gegeben.“* Die Geschichte endet in einem erstaunlichen und wundersamen Sieg – nicht nur über diesen Vorposten, sondern über die gesamte Armee der Philister.

Was ich davon auf unsere Zeit übertragen möchte, ist genau eines: Der Umgang Jonathans

mit einer Krise. Nun bedroht das Coronavirus zwar nicht die Existenz des ganzen Volkes – einiger Prozente davon allerdings schon. Was momentan jedoch auf die meisten bedrohlich wirkt, sind diverse Sorgen und Ängste: Wo wird das alles enden? Wer bezahlt das alles? Werden die Maßnahmen helfen? Wie wird mein Körper auf die Krankheit reagieren? Werden bestimmte Produkte verfügbar bleiben? Wird meine Firma überleben? Welche Krisen kommen nach Corona? usw. ...

Wer die Vergangenheit kennt, weiß, dass Menschen schon mit weitaus schlimmeren Krisen konfrontiert waren. Die Pest-Pandemie des 14. Jahrhunderts bspw. kostete einem Drittel aller Europäer das Leben. Es dauerte fast 200 Jahre, bis sich Europa von den Folgen erholt hatte. Wir leben heute in Deutschland dagegen auf einem der höchsten gesundheitlichen und abgesicherten Niveaus aller Zeiten und aller derzeitigen Nationen. Davon mal abgesehen, dass die Menschheit gerade einmal mehr realisiert, dass all das tatsächlich zerbrechlich ist, bleibt eine Krise für uns vor allem deshalb herausfordernd, weil wir

all das fürchten, was noch geschehen könnte. Die Zukunft ist nicht greifbar und macht uns stets mehr Angst, als die Gegenwart.

Und hier hakt Jonathan ein: Er begegnet der Krise mit der offensiven und fast dreisten Annahme, dass Gott doch ausgerechnet jetzt etwas für uns tun könnte. Und zwar völlig unabhängig von unserer Zulänglichkeit und verfügbaren Sicherheit – durch viel oder wenig. Hier rechnet jemand mit einer höheren Wirklichkeit, als der, die man gerade sieht. Gott ist da. Er handelt und bewegt sich mitten unter uns. Wer weiß, was er in dieser Zeit für uns tun kann? Wer weiß, zu welchen persönlichen, inneren Siegen diese Krise führen kann? Wer weiß, welches Wachstum und welche Veränderungen für all jene herauspringen können, die sich ihren Ängsten und Sorgen mutig und entschlossen stellen? Wer weiß, welcher unserer inneren Feinde in dieser Zeit besiegt werden kann,

wenn wir all unsere Aufmerksamkeit auf die Gegenwart Gottes richten, anstatt auf die Gegenwart der Sorgen, Ängste und Unsicherheiten? Gott ist hier und er kann uns durch viel oder wenig helfen. Krisen kommen und gehen, aber wie wir uns persönlich entwickeln, entscheiden die Weichen, die wir heute und morgen in unserem Inneren stellen. Gesinnung, Charakter und unsere innere Lebenswelt werden im Hier und Jetzt geprägt. Lasst uns alles offensiv angehen, was sich der Gegenwart Gottes in unserem Leben in den Weg stellt. Lasst uns damit rechnen, dass in dieser Krise vielleicht einige unserer erbittertsten inneren Feinde zurückgedrängt werden können. „Dann schrien sie zum HERRN in ihrer Not und er errettete sie aus ihren Ängsten.“ (Psalm 107,6). Oder wie Corrie ten Boom es sagte: „Mut ist Angst, die gebetet hat.“ ◇

INFOBLATT + TERMINPLANUNG

Eigentlich wäre in der kommenden Woche die Veröffentlichung des neuen Informationsblattes für die Monate April – Juni fällig. Die derzeitige Situation verhindert nun viele der geplanten Termine. Die Durchführung jeglicher Zusammenkünfte ist in den Gemeinden inzwischen per Allgemeinverfügung der Staatsregierung bis zunächst zum 20. April verboten. Dies betrifft u.a. unsere Seniorenkreise, Chorproben, Frauenfrühstück, Kidstime, Jugendstunden, Gemeinde-stunde, Gebetskreise und natürlich auch unsere Gottesdienste.

Wir bitten deshalb um Geduld und informieren kurzfristig, sobald eine Fortsetzung unserer Zusammenkünfte möglich ist. ◇

HOPE CHANNEL

Die Angebote des Hope Channels können auf Hope TV und per Livestream unter <https://www.hopechannel.de/tv/live> angesehen werden. Das aktuelle Programmheft findet man im Internet unter <https://www.hopechannel.de/tv/service/programmheft>. ◇

KOSTENLOSE ZEITSCHRIFTEN

Der SCM Bundes-Verlag stellt im Zuge der Krise 14 christliche Zeitschriften im Internet kostenlos zur Verfügung – darunter Family, AUFATMEN, DRAN, JOYCE, Faszination Bibel, Teensmag und KLÄX. Der Zugang kann auf der Verlagsseite kostenlos angefordert werden: <https://microshop.bundes-verlag.net/christliche-magazine-gratis-lesen> ◇

ZEHNTER, FINANZEN VON CARSTEN KÖHLER, SCHATZMEISTER DER BMV

Die Coronakrise hat auch direkte Auswirkungen auf die finanziellen Fragen in unserer Freikirche und jede Ortsgemeinde. Ungefähr die Hälfte des Zehntenaufkommens in unserer Vereinigung werden über Bargaben in Zehntentüten zum Gottesdienst am Sabbat gegeben. Dieser Weg wird in den kommenden Wochen, vielleicht Monaten nicht mehr möglich sein. Ähnlich sieht es mit den Gemeindegaben und Spenden aus. Natürlich wäre es ein Weg, die Spenden und Gaben „anzusparen“ und dann gesammelt zu geben,

wenn dies wieder möglich ist. Es würde aber viele Gemeinden und auch uns als Vereinigung recht schnell in Liquiditätsprobleme führen, da ja die Kosten für die Gemeinden und auch für die Vereinigung unvermindert weiterlaufen.

Deshalb sollten wir jetzt die Möglichkeiten nutzen, die uns der bargeldlose Geldverkehr bietet.

Folgende Vorschläge möchte ich euch unterbreiten:

1. Für die Kollekten und Sammlungen für die **Ortsgemeinde** einen Dauerauftrag auf das **Gemeindekonto** einrichten, z.B. monatlich mit dem Verwendungszweck „Gaben/Spende für die Gemeinde“ und Name des Spenders. Das Wort „Miete“ sollte im Verwendungszweck eher nicht auftauchen, damit ihr für diese Spende am Jahresende auch eine Spendenbescheinigung bekommen könnt.

Adventgemeinde Annaberg
Freikirche der STA
IBAN: DE72 8705 4000 3613 0019 09
Erzgebirgsparkasse

Adventgemeinde Ehrenfriedersdorf
Freikirche der STA
IBAN: DE48 8705 4000 3450 0006 31
Erzgebirgsparkasse

2. Für die Gabe des **Zehnten** gibt es zwei Wege.

a) Da fast jede Gemeinde über ein Bankkonto verfügt (siehe Bankverbindungen oben), wäre es der erste Weg auch auf dieses Konto die Zehntengabe monatlich zu überweisen, ggf. auch per Dauerauftrag. Neben dem Spendenzweck „Zehnten“ wäre auch der Absender der Spende, also euer Name für die Zuordnung der Spende ganz wichtig. Bitte vereinbart diesen Weg vor Einrichtung aber mit eurem Gemeindegeldschatzmeister, damit er sich darauf einstellen kann.

b) Eine zweite Möglichkeit besteht darin, als Direktzahler direkt auf das Zehnten-Konto der Vereinigung zu spenden.

Freikirche der STA
IBAN: DE95 1002 0500 0003 2333 00
Verwendungszweck: Zehnten, Name, Gemeinde

Bitte beachtet folgendes: Zurzeit verwalten wir ca. 1200 Direktspender. Eine moderate Zunahme könnten wir verkraften, eine Verdopplung oder Verdreifachung der Direktspender würde uns in der Verwaltung, bedingt durch einen langfristigen Krankheitsfall, völlig überfordern. Deshalb wählt diesen Weg im Moment nur, wenn der Weg über die Gemeinde nicht möglich ist und bitte auch nur für den Zehnten, alle weitere Gaben können wir über diesen Weg nicht abwickeln.

Bei Geschwistern, denen eine solche Umstellung Schwierigkeiten bereitet, findet die örtliche Diakonie sicherlich Möglichkeiten der Unterstützung. Hier empfehlen wir nach 1.Kor 16,2 persönliche Rücklagen zu bilden, die nach Ende der Aussetzung in die Gemeindegeldsammlung gehen.

Die in den nächsten Wochen anstehenden Sondersammlungen werden zunächst ausgesetzt.

Diese so plötzlich über uns hereingebrochene Krise wird unser bisheriges Leben in manchem nachhaltig verändern. Wir wissen uns in unserem Gott geborgen und er wird uns auch durch diese Zeit führen.

Bei Fragen wendet euch gerne an mich: Carsten.Koehler@adventisten.de

Carsten Köhler, Schatzmeister der Vereinigung, 17.3.2020

◇

BERICHT AUS WUHAN AUSZÜGE AUS OPEN DOORS GEBETSMAIL VOM 18.03.2020

„Während die Kirchen in Wuhan leer blieben, nahm das Gemeindeleben in den Häusern und auf der Straße zu.“

Die Stadt Wuhan steht seit Beginn des Jahres synonym für den Ausbruch der Corona-Pandemie.

Inzwischen ist man bemüht, die dort gewonnenen Erkenntnisse für die Überwindung der Krise in anderen Teilen der Welt zu nutzen. Huang Lei ist Pastor in Wuhan und beschreibt, wie seine Kirche in den letzten Wochen ihr Gemeindeleben umgestellt hat.

„Fast alle [Haus-]Gruppen treffen sich über das Internet: Beten, Bibelstudium, Austausch, Zeugnis, Lobpreis und Anbetung. Unter ihnen sind mehr als 30 Gruppen, die täglich zwei Stunden miteinander beten, anbeten, sich austauschen und Zeugnis ablegen. Das ist viel häufiger als unsere normalen Treffen. Natürlich haben wir jetzt mehr freie Zeit, alle bleiben zu Hause, so dass wir die Möglichkeit dazu haben. [...] Wir haben gehört, dass unsere älteren und behinderten Mitglieder dem Herrn dankbar sind und durch diese Möglichkeit der Online-Treffen sehr ermutigt werden. [...]

Früher trafen sich die Diakone einmal im Monat, und jetzt haben wir die Häufigkeit verdoppelt. Ich denke, dass es uns einander mehr denn je näherbringt. Wir beten, tauschen Informationen aus

und treffen gemeinsam Entscheidungen. Der Virus kann uns nicht aufhalten.

Und noch etwas: Wir treffen uns zweimal pro Woche als geistliche Leiter in Wuhan, hauptsächlich zum Beten und zum Informationsaustausch. Darüber hinaus wollen wir auf diese Weise mit Pastoren in ganz China in Verbindung treten. [...] Die Epidemie hat also unser Gemeindeleben nicht beeinträchtigt. Im Gegenteil. Und wir haben Gebets-treffen für die ganze Kirche. [...] Jeden Morgen, von sieben bis neun. Außerdem gibt es ein 24-Stunden-Fasten-und-Gebet und auch ein stündliches Gebet.“

Bevor in Wuhan die Ausgangssperre verhängt wurde, verteilten viele Christen auf den Straßen christliche Literatur zusammen mit kostenlosen Atemschutzmasken und anderen Bedarfsartikeln. Aus vielen anderen Regionen hatten Christen in einer Welle der Solidarität zu diesem Zweck entsprechende Pakete geschickt. Die lokalen Behörden lobten die Gläubigen für ihren Mut und ihre Großzügigkeit. ◇

GEMEINDELEBEN IM AUSNAHMEFALL

Herzlich möchten wir alle ermutigen, besonders in den nächsten Wochen miteinander in regem und freundschaftlichem Kontakt zu bleiben. Nutzt die Telefone, das Internet, Konferenzschaltungen, Soziale Medien usw. um das derzeitige Leben miteinander zu teilen und innerer sowie äußerer Not abzuhelpen. Sofern jemand von der Versorgung abgeschnitten wird, meldet euch bitte umgehend, damit wir helfen können, euch Einkäufer oder sonstige Versorgungsmaßnahmen zukommen zu lassen.

Sofern unsere Gemeinden die Gesundheitsbehörden unterstützen oder bei der Versorgung von Menschen eine zivilgesellschaftliche Aufgabe übernehmen könnten, lasst es uns wissen.

Pastorale Besuchsdienste werden aktuell auf besondere Fälle beschränkt (Krisenintervention, seelsorgerliche Notsituationen). Sämtliche Notfälle, die persönlich auftreten oder zentral koordiniert werden müssen, sollen bitte an mich gemeldet werden:

Robert Schneider • Fichtestraße 1, 09456 Annaberg-Buchholz

T: 03733 67 59 80 8 • H: 0151 20 30 00 44 • M: Robert.Schneider@adventisten.de

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,



Robert Schneider